

Himmelkron: Das Klosterdorf Himmelkron im Tal des Weißen Mains mit Aussicht auf das Fichtelgebirge und den Frankenwald kann auf eine 700jährige Geschichte zurückblicken. Sie beginnt mit einer Stiftungsurkunde vom 28. Dezember 1279, mit der Graf Otto IV. von Orlamünde auf der Plassenburg bei Kulmbach sein Burggut Pretzendorf mit allen Zugehörigen dem Orden der Zisterzienser übertrug und der neuen Klostermutter sogar eigene Gerichtsbefugnisse verlieh. Das Stift erhielt laut Schenkungsurkunde den Namen „Corona Coeli“ (Krone des Himmels). Im 17. Jahrhundert ging die Bezeichnung Himmelkron auf den ganzen Ort über und verdrängte den alten Namen Pretzendorf. Dem Kloster war allerdings nur eine Lebensdauer von etwas mehr als 250 Jahren beschieden. 1529 setzten die Markgrafen als Erben der Orlamünder einen evangelischen Prediger ein, das Stift löste sich in den folgenden Jahrzehnten auf und die Verwaltung der Güter wurde in ein weltliches Amt umgewandelt. Trotzdem spiegelt Himmelkron auch heute noch den Charakter einer frühen klösterlichen Siedlung wider. Vom Kloster blieb jedoch nur der Westflügel des spätgotischen Kreuzgangs erhalten, den die Äbtissin Elisabeth von Künsberg 1473 errichten ließ. Eine baugeschichtliche Rarität ist der Schmuck der prächtigen Decke: Stuckfiguren von zwölf Herolden mit den Insignien ritterlicher Orden und Schriftbändern. Seine wechselvolle Vergangenheit stellte Himmelkron inzwischen durch einen Festzug dar. fr 290

Kulmbach: Das bierberühmte Kulmbach war vom 7. bis 9. September wieder Treffpunkt aller Zinnfigurensammler und -liebhaber. Zur „7. Deutschen „Zinnfigurenbörse“ war ein repräsentatives Angebot erwartet worden, das mit Flach-, Klein-, Normal- und Vitrinenfiguren, halb- und vollplastischen Figuren, mit Zubehör und Fachliteratur einen Gesamtüberblick über den aktuellen Stand eines der liebenswertesten und lehrreichsten Hobbys vermitteln wollte. Man konnte nicht nur kaufen, verkaufen und tauschen, sondern während der Börse auch wertvolle Altsammlungen ersteigern. Die Stadt Kulmbach gab wieder eine neue Zinnfigurenserie heraus, deren Thema allerdings einer bewährten Übung zufolge erst bei Börsebeginn bekanntgegeben wurde. Außer-

dem erschien ein Almanach, der über die neuesten Entwicklungen und Sammlungszugänge des weltbekannten Deutschen Zinnfigurenmuseums auf der Plassenburg informiert. Angereichert wurde das Börsengeschehen diesmal mit einem Rahmenprogramm vom 6. bis 10. September. Es bot u. a. eine Serenade bei Fackelschein im Schönen Hof der Plassenburg, Fachdiskussionen, ein Biergartenfest, ein Ausflugsangebot zu den Dioramen des Bayreuther Richard-Wagner-Museums und ein „Liebesmahl“. Bereits am 1. September begann ein zehntätiges Altstadtfest mit vielen geselligen, literarischen und sportlichen Aktivitäten. fr 291

Neustadt a. d. Aisch: Weil der mittelfränkische Aischgrund Hauptlieferant aller inländischen Karpfen ist, die in der Bundesrepublik verspeist werden, will er diese grätigen Leckerbissen jetzt auch zur Ankurbelung seines Fremdenverkehrs einsetzen. Mit dem Beginn der herbstlichen Fischernte werden deshalb zahlreiche Gasthöfe im Landkreis Neustadt a. d. Aisch — Bad Windsheim, „Frankens gemütlicher Ecke“, erstmals zu ihren konzentrierten „Karpfenschmecker-Wochen“ einladen. Motto etwa: Frisch aus den Teichen in die Pfannen. Dabei müssen sich die einst von schlauen Mönchen zu rundlichen Formen hochgezüchteten Edelfische alle Zubereitungsspielarten gefallen lassen: schwimmend in Butterschmalz gebacken, blau oder „polnisch“. Feinschmeckern sei auch gesagt, daß die Aischgründer Karpfen — anders als die meisten Fische aus verschmutzten Gewässern — recht gesund sind. Teichwirtschaft wird eben industriefertig betrieben. fr 291

Aus Coburg:

I. Mit seiner derzeitigen Sonderausstellung „Die Vögel der Erde auf Briefmarken“ (bis Ende August) unterstrich das Coburger Natur-Museum zugleich den besonderen ornithologischen Rang seiner Schau- und Lehrsammlungen. Vögel gehörten zu den ersten Objekten, die von den Museumsgründern, den Coburger Herzögen, gesammelt wurden. Aus dem Besitz damals bedeutender Naturforscher wie Alexander von Humboldt oder Christian Ludwig Brehm gelangten im Zuge dieser Sammeltätigkeit ganze Kollektionen nach Coburg, das seine Bestände auch durch eigene Expeditio-

nen (1852 mit Alfred Edmund Brehm nach Nordostafrika) beträchtlich zu vermehren wußte. Die Deutsche Ornithologische Gesellschaft ernannte Herzog Ernst II. (1818-1893) zu ihrem Ehrenmitglied. Auch der seit 1919 im Coburger Exil lebende Zar Ferdinand von Bulgarien, selbst ein begeisterter Vogelkundler, förderte die Sammlung zu seinen Lebzeiten nach besten Kräften. Als Systemathiker auf dem Gebiet der Ornithologie genoß der frühere Museumsleiter Dr. Hans von Boetticher einen internationalen Ruf. Heute zählt die Vogelsammlung des Natur-Museums zu den bedeutendsten in Mitteleuropa.

fr 291
II. Erstmals in seiner über 125jährigen Geschichte geht das Landestheater Coburg mit einem „zweiten Haus“ in die neue Spielzeit 1979/80. Im holzgetäfelten Sitzungssaal der Handwerkskammer, die neue Räume bezieht, wird eine Studiobühne eröffnet, die nach den Vorstellungen des neuen Intendanten Dr. Tebbe Harms Kleen „ein Ort der Begegnung“ werden soll. Auf dem Programm des „Theaters am Hexenturm“, wie sich die Studiobühne nach einer baulichen Besonderheit des ehemaligen Handwerkskammergebäudes nennt, stehen u. a. Eugene Ionescos „Opfer der Pflicht“ und Igor Strawinskys „Geschichte vom Soldaten“. Die Studiobühne dient auch als Probenraum für das Landestheater Coburg, das die neue Spielzeit am 30. September mit Mozarts „Figaros Hochzeit“ eröffnete. Am 3. Oktober folgte Schillers „Kabale und Liebe“. fr 291

60. Programm der Evangelischen Akademie Tutzing

Tagungen in Franken

19. bis 21. Oktober

Liberalismus und Protestantismus. Verflechtungen und Spannungen Tagung in Bad Windsheim/Mfr. mit dem Thomas-Dehler-Institut.

26. bis 28. Oktober

Kirche ohne Kunst? Aspekte eines problematischen Verhältnisses. Tagung in Kooperation mit dem Evangelischen Studienzentrum Nürnberg. Tagungsort: Nürnberg. 2. bis 4. November

Dem Volk aufs Maul geschaut. Zum Verhältnis von Dialekt und Hochsprache im Raum Oberfranken/Oberpfalz. Tagungsort: Alexandersbad.

17. November

Garanten der Zukunft oder Sozialfälle? Zur Situation der Jugendlichen heute. Stadttagung in Lohr am Main.

24. bis 25. November

Kommunale Freizeit- und Kulturpolitik — eine Aufgabe für fränkische Mittelzentren. Tagungsort: Kulmbach.

30. November bis 2. Dezember

Im Räderwerk der Uni. Ein Gespräch mit Studenten, Assistenten und Professoren zu ihrer Situation. Tagung in Kooperation mit den Evangelischen Studentengemeinden in Franken. Tagungsort: Schloß Schwanberg.

14. bis 16. Dezember

Pro und Contra heutiger Sexualpädagogik. Tagungsort: Rummelsberg.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Irene Reif: **Frankenwald — Porträt einer Landschaft**, Band 2 der Reihe „Fränkische Landschaftsbilder“, 72 Seiten Querformat mit 47 Kugelschreiber-Zeichnungen von Karl Pöhner, Ganzleinen, DM 23,80. Verlag Wilhelm Saalfrank, Helmbrechts.

Die Urfränkin Irene Reif, in Nürnberg zuhause, wagt zu behaupten: Wer den Frankenwald nicht kennt, kennt Franken nicht. Den Beweis bleibt ihr neues Textporträt nicht schuldig. Es schließt sich der literarischen Liebeserklärung an die Frankenalb nahtlos an und läßt hoffen, daß diese auch typografisch und illustrativ erfreuliche Reihe schon bald ihre Fortsetzung finden wird.

Zum Thema: Wald, so weit das Auge reicht, bergauf und bergab in Bayerns Nordostecke, eine veritable Naturapotheke und eines der schönsten deutschen Wandergebiete von eigenartigem, herbem Reiz. Wenn heute oft genug vom „alternativen Leben“ die Rede ist, kann jedermann im Frankenwald die Probe aufs Exempel machen. Er wird, so Irene Reif, nach dem zweiten Blick sowieso immer wiederkommen: zu den grünen Quellen, gewissermaßen. Gute Gebrauchsprösa in Sachen Fremdenverkehr? Wir meinen, Farbigkeit und Lebendigkeit im Umgang mit dem Wortmaterial weisen hier weit darüber hinaus in Richtung auf einen unverwechselbaren Stil, der die feineren